

Die Frage eines Reichen nach dem ewigen Leben (Lukas 18,18-27)

18 Ein angesehener Mann fragte Jesus:

»Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« -

19 »Warum nennst du mich gut?«, entgegnete Jesus. »Gut ist nur Gott, sonst niemand.

20 Du kennst doch die Gebote: »Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst keinen Mord begehen, du sollst nicht stehlen, du sollst keine falschen Aussagen machen, ehre deinen Vater und deine Mutter!«

21 Der Mann erwiderte: »Alle diese Gebote habe ich von meiner Jugend an befolgt.«

22 Da sagte Jesus zu ihm: »Eines fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, und verteile den Erlös an die Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und dann komm und folge mir nach!«

23 Der Mann wurde sehr traurig, als er das hörte, denn er hatte ein großes Vermögen.

24 Als Jesus ihn so traurig sah, sagte er: »Wie schwer ist es doch für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

25 Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt.«

26 Da fragten die Zuhörer: »Wer kann dann überhaupt gerettet werden?«

27 Jesus antwortete: »Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist für Gott möglich.«

Liebe Auricher!

Was ist los, wenn Johann Saathoff von der SPD und Christian Lindner von der FDP morgens gemeinsam vom Laternenpfahl in mein Küchenfenster grüßen?

Jawohl. Es ist Wahlkampf.

So ist es bei mir zuhause nur ein paar Schritte von hier entfernt an der Julianenburger Str. Ich soll wählen.

Wir Wählerinnen und Wähler – wir sind im Moment ein stark umworbenes Subjekt. Auricher – Ihr habt die Wahl.

Wählen zu dürfen, ist ein gutes Gefühl.

Ihr habt gewählt. Geradeeben.

Und: Wählen macht Spaß, oder?

Da spüre ich: Ich bin frei. Ich kann entscheiden.

Ich darf mitbestimmen.

Aurich – du hattest gerade erst die Wahl.

Vor zehn Wochen stand zur Abstimmung:

Zentralklinik in Georgsheil – ja oder nein?

In 5 Wochen dürfen wir den neuen **Deutschen Bundestag** wählen.

Ja, was denn: **Schwarz** oder **rot** oder **grün**?

Drei Wochen später den neuen **Niedersächsischen Landtag**.

Wer schafft es, uns am meisten zu locken?

Bei wem sehen wir unsere Zukunft in besten Händen?

Und dann – in einem guten halben Jahr – am 11. März 2018 dürft ihr die neuen **Kirchenvorstände** wählen unter dem Motto „**Kirche mit mir**“ (jedenfalls in den lutherischen und reformierten Gemeinden).

Aurich – Du hast die Wahl.

Auricher – Ihr entscheidet. Ihr seid entscheidend.

Eure Stimme hat Gewicht. Gut so!

Hirnforscher gehen davon aus, dass wir heutzutage bis zu 20.000 Mal pro Tag mehr oder weniger bewusst die Wahl haben oder uns entscheiden müssen.

Es gibt sogar welche, die sagen: So viele Entscheidungen, wie wir heute pro Tag treffen müssen, so viele Entscheidungen hatte ein Mensch früher (also vor einigen Jahrhunderten) in seinem ganzen Leben zu treffen.

Früher war klar:

Wenn der Vater Bauer ist, wird's der Sohn auch.

Heute sind wir frei.

Wir leben in einer „Multioptionsgesellschaft“.

Wahlmöglichkeiten ohne Ende.

Aber manchmal heißt es auch:

Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Stimmt das?

Am vergangenen Mittwoch hatte ich die Gelegenheit, den Betrieb der Molkerei Rücker in Egels zu besuchen.

Klaus Rücker sagte: „Der Verbraucher hat die Macht.

Er entscheidet mit seiner Wahl, was auf den Tisch kommt und was hier produziert wird.“

Wir wählen.

Klaus Rücker wies noch auf einen anderen Sachverhalt hin:

Wir Deutschen geben im internationalen Vergleich (z.B. mit den Franzosen) sehr wenig Geld für Essen aus.

Das ist ein Dilemma. Essen soll möglichst wenig kosten.

Aber auch das - kostet. Das kostet manchen bäuerlichen Familienbetrieb die Existenz.

Stellt Euch doch mal folgende Schlagzeile vor:

Ostfriesische Stadt Aurich erregt bundesweit Aufsehen! Warum?

Weil die Bürgerinnen und Bürger sich in einem Bürgerentscheid zusammen entschieden haben, zuallererst regionale Produkte zu kaufen.

Und die Produkte sollen darüber hinaus gentechnikfrei und biologisch angebaut sein.

Die Auricher akzeptieren als Kunden, dass Eier und Fleisch teurer werden, weil dafür auch den Tieren Zeit und Auslauf gewährt wird.

Und Fairtrade ist in Aurich nicht nur auf Produkte aus den Ländern der Dritten Welt beschränkt, sondern gilt auch für Milch und Brot und Tee (!) und viele andere Produkte.

Die Reporterin der Lokalzeitung merkt in einem Kommentar noch an: Interessant ist zu beobachten, wie neuerdings in den Gottesdiensten inhaltlich diskutiert wird über ethische Maßstäbe und berufliche Zwänge der Gemeindeglieder, die auch über ihre Ängste und Hoffnungen sprechen.

Kurze Zeit später – die Nachbarkommunen sind schon leicht genervt – überrascht Aurich noch einmal:

Unter der Überschrift „**Lebenswerte Stadt**“ ist zu lesen:

Diakoniestationen steigen als erste voll auf Elektromobilität um.

Schon 75% der kirchlichen Mitarbeiter kommen morgens mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Weitere Behörden planen bereits, sich dem Trend anzuschließen.

Der morgendliche Berufsverkehr beginnt sich erheblich zu entspannen.

Aurich – Du hast die Wahl. Wir bestimmen, wie wir leben.

Wer die Wahl hat, hat manchmal auch die Qual.

Jetzt geht es hier natürlich auch um unseren eigenen Geldbeutel.

Und dann wird es unbequem. Das kostet.

Um den eigenen Geldbeutel geht's auch bei dem „*Reichen Jüngling*“.

Wir haben seine Geschichte ja gerade gehört.

Auch er hat die Wahl.

Zugespitzt kann er wählen zwischen einer großen Veränderung oder bei dem zu bleiben, was er hat.

Er wählt, dass doch alles am liebsten so bleiben soll wie es ist.

Das ist am bequemsten.

Alles andere hätte ihn zu viel gekostet.

Er hätte sein Leben sehr verändern müssen.

Abgeben, teilen, verzichten, sich einschränken, andere unterstützen, mit weniger auskommen.

Für ihn ist das eine zu große Zumutung.

Ja, wenn ich so persönlich gefragt werde:

mich einzuschränken, bewusst zu verzichten – das ist ehrlich gesagt richtig, richtig schwer.

Bin ich dazu bereit? Wirklich?

Die alten Gewohnheiten sind so stark. Oft übermächtig.

Der reiche Jüngling setzt sich große Ziele.

Doch, das andere Leben lockt ihn. Das muss man sagen

Er weiß, es geht um viel.

Es geht ihm um nichts weniger als das **ewige Leben**.

Deswegen macht er schon so viel.

Hält die Gebote alle. Von Jugend auf.

Das muss ihm erst mal einer nachmachen.

Er ist ein Ehrenbürger. Ganz bestimmt.

„Nur eins fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast und verteile das Geld an die Armen. So wirst du unverlierbaren Reichtum im Himmel haben, einen Schatz im Himmel.

Dann komm und folge mir!

Der Mann wurde sehr traurig als er das hörte.

Denn er war sehr reich...“

Er schafft es nicht.

Er kommt von seinen alten Bindungen nicht los.

Sein Herz hängt zu sehr am Geld.

Jesus sieht, dass er traurig ist.

Ja, es ist schwer, sich von dem Gewohnten, sich auch von dem, was es angenehm und bequem macht, freizumachen.

Jesus erzählt das ganz realistisch.

Aber Jesus sagt auch: **Es ist möglich.**

Das ist der entscheidende Satz: Es ist möglich.

Für euch ist es schwer. Eigentlich sogar unmöglich.

Aber mit meiner Kraft, mit Gottes Kraft, die in euch wirkt, – die kann euch stark machen.

Ihr könnt Euch ändern.

Und ihr gewinnt ein Vielfaches.

Und ihr habt einen Schatz im Himmel.

Auricher – Ihr habt die Wahl.

Wir entscheiden, wie es in unserer Stadt, in unserem Land zugeht.

Und wie wir miteinander umgehen.

Auch wie die Religionen miteinander umgehen.

Die **Auricher Ökumene**, die verschiedenen christlichen Konfessionen und Kirchen haben einen feinen Umgang miteinander gefunden.

Das ist ein hohes Gut, für das ich mich auch noch einmal bedanken möchte.

Das ist vorbildlich und:

Kann das nicht auch ein Beispiel für den **Umgang mit muslimischen Gläubigen** sein?

Auch sie gehören zu Aurich.

Auch sie haben ein Recht auf Religionsausübung.

Das garantiert unsere Verfassung.

Und sie dürfen erwarten, dass sie unterstützt werden,

die bestmöglichen Bedingungen und den bestmöglichen Standort – wo auch immer dieser ist – für ihre Glaubensausübung zu finden.

Wir haben die Wahl, in dieser Stadt miteinander oder gegeneinander zu handeln.

Der Geist Jesu lockt uns zum Miteinander.

Und wer die Auricher Muslime persönlich kennenlernt, der merkt sehr schnell:

Viele von ihnen leben seit Jahrzehnten hier,

manche sind mit Ostfriesen verheiratet,

arbeiten hier in Betrieben oder sind sogar selbständig.

Viele sind in den 90-er-Jahren aus den Balkanländern gekommen.

Andere kommen aus dem Irak und Syrien.

Sie leiden abgesehen von ihrem persönlichen Schicksal genauso wie wir unter dem Missbrauch von Religion durch Terroristen.

Berlin – Paris – Barcelona:

Wenn wir hier friedlich zusammenleben wollen,
dann können wir nur gemeinsam für den Frieden eintreten.

Und wir müssen sehr genau aufpassen, dass die Terroristen es nicht schaffen,
die Saat des Misstrauens auch unter uns auszustreuen.

Das ist eigentlich ihr Ziel.

Und in manchen hiesigen Äußerungen muss man befürchten,
dass sie damit sogar Erfolg haben.

Wir können doch nur gemeinsam sagen:

Ihr Terroristen, ihr seid keine Muslime!

Ihr könnt keine Religion für euch in Anspruch nehmen!

In Wirklichkeit seid ihr nur eins: Terroristen, Gewaltverbrecher, inhumane
Menschenverächter.

Und wir geben Euch nicht unsere Angst.

Wir lassen nicht diesen Zwiespalt zu, den ihr säen wollt.

Ihr missgönnt uns unsere Freiheit, die wir auch aus unserem Glauben schöpfen.

Aber die lassen wir uns nicht nehmen.

Wir stehen ein für diesen demokratischen Rechtsstaat.

Wir stehen ein für die freie Religionsausübung.

Wir schätzen die unantastbare Würde **jedes** Menschen.

Das sind die Schätze unserer **Verfassung** und unserer **Religionen – Judentum,
Christentum, Islam.**

Mit noch so vielen Autos oder LKWs könnt ihr das nicht kaputt fahren.

Lasst das sein!

Wir haben die Wahl.

Wir müssen lernen, dass wir wieder für unsere Errungenschaften einstehen
und sie verteidigen müssen.

Unsere freie Gesellschaft bleibt verletzlich.

Unsere freie Gesellschaft lebt aber auch vom Mitmachen.

Wir haben viele Rechte, die wir gar nicht hoch genug schätzen können.

Wir brauchen nur mal in ein Land zu reisen, wo diese Rechte nicht garantiert werden.

Sofort werden wir den Unterschied merken.

Mit unseren Rechten haben wir aber auch Verantwortung.

Aurich – Du hast die Wahl.

Gucken wir auf Jesus:

Er wählte selbst immer wieder.

Nie wählte er den einfachen Weg.

Wollten die Jünger Jesus mit dem Schwert verteidigen, sagte er:

*„Nein! Steck das Schwert weg an seinen Ort.
Keine Gewalt!
Niemand soll in meinem Namen Gewalt erleiden.
Gewalt darf nie das Mittel der Wahl sein.
Ein friedlicher Weg ist möglich. Lieber leide ich selber.
Dafür wähle ich sogar eher den eigenen Tod.“*

Unsere Welt muss sich doch bei all den Gewalterfahrungen, die auch unter pseudoreligiösen Etiketten begangen werden, nach so einem Geist des Friedens sehnen, wie wir ihn bei Jesus finden.

Dies ist ein stolzes Herzstück unseres christlichen Glaubens.

Gleichgültigkeit gegenüber diesem Weg führt ins Verderben.

Gerade wir als Christen tragen Verantwortung, müssen neu lernen, **selbstbewusst** und **offensiv** und **öffentlich** für unsere Glaubensüberzeugung einzustehen.

Wir können wählen, ob wir uns in dieser Stadt im Geist des Miteinanders begegnen.

Wir können die Worte wählen, mit denen wir unsere Meinung sagen.

Und wählen wir sie behutsam.

Es ist möglich.

Wir brauchen keine bösen Leserbriefe.

Wir brauchen keine unflätigen Hassposts im Netz.

Wir brauchen auch keine Debatten, die nur polarisieren.

Wir können wählen, direkt miteinander zu reden, sachlich und fair.

Hören wir einander zu, versuchen zu verstehen, was der andere sagen will, was er wirklich sagen will.

Es ist möglich.

Aber das kostet auch.

Das kostet Mühe.

Das kostet Rücksicht.

Das kostet die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen, auch das erst einmal Fremde neben mir zuzulassen.

Das kostet Zeit, sich zu informieren, sich aufeinander einzulassen.

Wir brauchen den Mut, alte Gewohnheiten aufzubrechen.

Wir werden ein Vielfaches gewinnen.

Nämlich: Eine Stadt, in der sich die Menschen freundlich begegnen und fördern und unterstützen.

Eine lebenswerte Stadt, in der die Konfessionen und die Religionen miteinander Gott und den Nächsten ehren.

Und wir werden einen Schatz im Himmel haben. Wirklich.

Es ist möglich. Mit Gottes Kraft.

Schließlich haben wir einen Herrn und Meister, Jesus Christus, der uns sagt:

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“

Auricher – Ihr seid von Gott erwählt.

Das ist überhaupt der Clou.

Gott hat gewählt.

Euch. Uns.

Das ist in Wahrheit unser größtes Geschenk – nicht nur zum Stadtfest.

Amen.

Tido.Janssen@evlka.de

04941-2628